

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Antikliches Verwaltungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

19. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter“ und „Der Kauenkreis“

Hallesches Tagesblatt.
 Bezugspreis 50 Pf. monatlich 1 real ins Haus.
 Mit Zustellung der halbeschen Familienblätter monatlich 10 Pf. mehr.
 Durch die Post: Hallesche Familienblätter Hallescher Anzeiger 20 Pf. monatlich 1 real ins Haus.
 Redaktion: St. 210, auf Lasage B (mit den Familienblättern) 242
 Verleger: Friedrich Schneider
 Druck: C. G. Weidner
 Abnahme-Preis 20 Pf. pro Zeile, am Anfang des Tages 30 Pf.,
 nach dem 10. Uhr des Tages halbes. Belegungen nach Vereinbarung.

Hallesche Neueste Nachrichten.
 Herausgeber: C. G. Weidner
 Redaktion: C. G. Weidner
 Druck: C. G. Weidner
 Abnahme-Preis 20 Pf. pro Zeile, am Anfang des Tages 30 Pf.,
 nach dem 10. Uhr des Tages halbes. Belegungen nach Vereinbarung.

Die heutige Nummer umfasst 22 Seiten.

Einladung zum Bezug des „General-Anzeiger“.

Hilffällig des bevorstehenden Quartalswechsels laden wir von neuem zum Abonnement auf den „General-Anzeiger“ ein und bitten unsere alten Freunde, in ihrem Bekanntheitskreis, in denen der „General-Anzeiger“ noch nicht gelesen wird, auf die Vorteile desselben, insbesondere auf die große Reichhaltigkeit des Lesestoffes, den ausgewähltesten Inhalt und die absolute Unparteilichkeit hinzuweisen.

- Der „General-Anzeiger“ erfährt, trotz seiner enormen Billigkeit von monatlich 50 Pfennigen fest ins Haus, auch große Berliner Zeitungen.
- Der „General-Anzeiger“ ist kein politisches Parteiblatt, er behandelt alle politischen Fragen unparteiisch, jedoch auf streng nationalem Boden.
- Der „General-Anzeiger“ ist durch seinen reichhaltigen lokalen Teil und Mitteilungen aus der Umgebung ein soziales Blatt im besten Sinne des Wortes, amtliches Organ des Magistrats von Halle a. S. und fast in jeder Familie gelesen.
- Der „General-Anzeiger“ veröffentlicht sämtliche höchsten Gerichtsverordnungen, die bedeutendsten Prozesse im deutschen Rechts sowie interessante rechtsgerichtliche Aufschreibungen.
- Der „General-Anzeiger“ bringt die Kritiken über sämtliche literarischen Theater- und Musik-Anführungen aus berechneten Feiern.
- Der „General-Anzeiger“ unterrichtet seine Leser unter der Aufsicht Kunst, Wissenschaft und Literatur über alle hervorragenden Ereignisse und Erscheinungen im In- und Auslande.
- Der „General-Anzeiger“ hält mit seinen „Sportnachrichten“ alle Freunde des Sports auf dem laufenden.
- Der „General-Anzeiger“ gewährt allen seinen Abonnenten in seiner Rechts-Anstalt kostenlose Anskaffung in allen Rechtsfragen.
- Der „General-Anzeiger“ veröffentlicht täglich die wichtigsten Mitteilungen der Berliner Börsen sowie Sonnabend eine wöchentlich orientierenden sachlichen Wochenwochenbericht.
- Der „General-Anzeiger“ bringt aktuelle Infrastruktur- und alle wichtigeren politischen und lokalen Ereignisse.
- Der „General-Anzeiger“ beginnt in diesen Tagen mit der Veröffentlichung eines ganz besonders interessanten feuilleton, betitelt:

Sundewitt.

Eine schillernde Regimentsgeschichte von J. Zsch-
 Essenspalde.
 Dieser höchst anspannenden Erzählung wird sich ein neuer Roman unserer geschickten Mitarbeiterin Feilchen S. Corony anschließen, unter dem Titel:

Ein Fürstenhaus.

Die Romane von Feilchen S. Corony erfreuen sich stets bei ungetrübter Beifalls der geschickten Leserkreise und werden immer mit regem Interesse verfolgt.

- Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen hier erscheinenden Zeitungen, und erzieht daher die im „General-Anzeiger“ aufgegebenen Inserate die größte Wirkung!
- Der „General-Anzeiger“ liefert nach wie vor, eingehalten seine beiden Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter“ und „Der Kauenkreis“, monatlich nur 50 Pfennig, fest ins Haus, mit Zustellung der illustrierten halbeschen Familienblätter monatlich 10 Pfennig mehr.
- Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ kann auch bei jeder Postanstalt des Deutschen Reiches abbestellt werden und zwar auf Zahlung A (ohne „Hallesche Familienblätter“) zum Preise von Mk. 2,10, auf Zahlung B (mit den „Halleschen Familienblättern“) zum Preise von Mk. 2,40 vierteljährlich, außer Beleggeld. Die sächsischen und Anhaltischen „General-Anzeiger“ nehmen zu jeder Zeit Abonnementbestellungen entgegen.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz werden am morgigen Freitag der Franzosen für den großen Ehrgeiz von Bergmann betrauern.

Der Berliner Reichstagesrat des „Sigaro“ erweist in diesem Blatte seinen Dank an den Kaiser Wilhelm.

Die Abreise Tittons nach Rapallo zum Besuche des Fürsten von Bittow ist infolge einer letzten Unpäßlichkeit um einen Tag verschoben worden.

Nach der „Reichsh. Post.“ hat sich Herr von Staudt bereit erklärt, nach einigen Wochen, etwa im Mai, auf seinem Amte zu scheitern.

Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. Dr. Wildes wird wahrscheinlich seinen Posten nicht verlassen. Damit wäre die Nachricht, daß er jetzt für einen preussischen Ministerposten angetrieben sei, bis auf weiteres erledigt.

Kaiser Wilhelm als Friedensfürst.

Der Berliner Reichstagesrat des Kaiser „Sigaro“, der schon seit Monaten den deutschen Volkswirtschaften fördert, hat gerade den Augenblick, wo wieder einmal in Frankreich die Politik Deutschlands den Gegenstand habsburgischer Angriffe und Verleumdungen bildet, gewählt, um seiner Dankbarkeit ein Bild von Kaiser Wilhelm II. zu entwerfen. Auf Grund seiner Beobachtungen und Mitteilungen, die er von einer hochbedeutenden Dame erhalten haben will, bezeugt er als hervorbedeutendsten Zug des Kaisers seine von seinem unvergesslichen Vater ererbte Friedensliebe.

„Als im Jahre 1888 Wilhelm II. den Thron bestieg, entfiel ihm die Idee, in Europa Ruhe zu stiften und die Fremden den Interessen des Reiches zu dienen. In Frankreich hörte man schon die Rede der Mannen schnauben, Totenköpfe herrschten. Aber neunzehn Jahre sind verstrichen, und der Friede in Europa ist nicht gekündigt worden. Die Probe ist also gemacht: Wilhelm II. liebt den Frieden gleich seinem Vater. Dieses Gefühl zu heiligen, war ihm nie leicht. Als er die Krone erbt, fand er sich von einer Militärpartei umgeben, die die deutsche Armee für unüberwindlich ansah, selbst gegenüber Rußland und Frankreich zusammen, und die den Frieden in Europa für mehrere hundert Jahre durch einen Krieg lösen wollte. Aber Wilhelm II. lehnte ihr kein Gehör. Schon Jahre später, 1890, zur Zeit der bedeutendsten Schwächen, verstand dieser Kaiser, ihn zum Siege zu bringen. Er widerstand ebenfalls, dann kam die deutsche Gegenpartei. „Man glaubte damals in Frankreich, daß Deutschland den Krieg wollte. Man hat sich getäuscht, da es nicht dazu gekommen ist. Sollte vielleicht Deutschland den Krieg nicht gewagt haben, weil es England auf Frankreich's Seite wusste?“ fragte Dietrich. „Nein“, antwortete man ihm

Die graue Frau.

Originalroman von A. Gattner-Wrest.
 38) (Schluß) (Es folgt)

Heinrich Gerhard, der junge Chef, welcher zuerst vollkommen fassungslos dem neuen Stand der Dinge gegenüber war — sie wichen so unendlich ab von den wichtigsten, graden Pfaden, auf denen die Gerhards sich Menchengedanken wandelten — war verzwweifelt über die vielen Opfer, aber das Geschwäg der Bescheidenheit und das Gefühl der Reue. Aber auch das ging vorüber, schneller, als er es gewohnt. Nach einigen kurzen Verdorfen überließ auch das Gesicht die kranke Frau, welche ein Schatten ihres schönen Vorbildes in dem sorgsam verhängten Zimmer lag, der notwendigen Ruhe. Es war ja alles nun klar. Die Zeitungen brachten spaltenlange Berichte über die Liebe dieser Mutter, welche nicht vor einem Verbrechen zurückgeschreckt hatte; auch über die Liebe des starren, verschlossenen Mannes zu dieser Frau, der er noch in allerletzter Minute, allen Einflüsterungen zum Trotz, doch das heißersehnte Geld schenkte. Man wies Heinrich Unbefriedigt die Ehrendarstellung, sein eigenes Festhalten an seinem einmal gegebenen Wort, und man sprach rührende Abhandlungen über das Glück des jungen Brautpaares, welches allgemeine Sympathien genoß. Paula und Nelly, welche so sehr gemüht worden waren, so lange der Verdacht auf Unfrieden ruhte hatten ursprünglich mehr Freunde als je. Man drängte sich förmlich an sie heran. Aber die beiden Mädchen blieben für alle Verträge, außer für die lebenswichtigen Räte Schwarz und Clara Heller, vollkommen unerschütterlich. Und nachdem das Gerücht alle notwendigen Fragen gestellt, kehrte Unfrieden mit seinen Mädchen zu längerem Aufenthalt nach Stolten.

Frau Angela Gerhard wurde langsam, sehr langsam gehend. Als sie wieder durch die Zimmer gehen konnte, war es doch kommen. Sie hatte in all dieser Zeit niemand als die nächsten Angehörigen sehen wollen. Dagegen kam von England

darum. Nein, denn England konnte Frankreich bei einem kontinentalen Kriege nicht helfen. Wenn der Kaiser wirklich den Krieg gewollt hätte, so wäre bei der damaligen Lage Rußlands die Gelegenheit günstig gewesen. Die Militärpartei verwarf den Kaiser nachmalig heranzutreiben, aber wieder hat er ihrem Vorhaben kein Gehör geschenkt. Der Kaiser ist nicht rücksichtslos ein Humanitätsbedürfnis. Er ist es einfach, weil dem Friede dem Interesse Deutschlands wie keinem eigenen Interesse am allerbesten entspricht. Deutschland hat in einem Kriege nichts zu gewinnen, da es im Falle des Sieges sich keine neuen französischen Annehmlichkeiten ausbitten möchte, und im Falle der Niederlage Gefahr läuft, seine früheren Eroberungen zu verlieren. Die Habsburger aber würden ihre Dynastie schwerer Gefahr aussetzen für nichts. Glauben Sie nicht, so sagte man dem Kaiser, die Diplomaten, die seit gewagten Jahren Unklug voraussetzen, um den Leuten die Überzeugung beizubringen, daß ihre Einseitigkeit es verdient hat, eine Krone zu empfangen. Als man eines Tages die Beschlüsse des Hauses Habsburger sah, war es für gerechtfertigt erklärt, daß der Kaiser den Namen des Großvaters der Bezeichnung „Der Große“ hinzugefügt, entgegen der Kaiser: „In der Tat, Wilhelm I. hat die Größe und die Macht Deutschlands geschaffen. Wir von meinem Großvater zum Besten gebildet, mit dem Strahl der Einigkeit veranlaßt herbeizuführen. Ich möchte“, sagte er erst hinst, daß man nicht eines Tages Wilhelm den Heiligen nennt. Aber wenn unter Heilige es wählten, würden sie glauben, daß Deutschland schön geworden ist, und würden die Gelegenheit wahrnehmen, es anzunehmen. Das Herz muß daher hart und schlagfest bleiben. Damit der Zukunft die Deutschland einlöst, wird es seine wirtschaftliche Nachstellung, das höchste Ziel meines Lebens, erreichen. Meine Welt nach mit meine Hoffnungen sein.“

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

„Der Kaiser, 28. März. (Gefühlswort.) Der Kaiser konfessierte gestern sich mit dem Staatsminister von Fritzsche. Von 11 Uhr ab wählten der Kaiser und die Kaiserin in der Reichshalle die Gastfreunde in Charlottenburg einen Vortrag des Ober-Reg.-Rats Prof. Dr. Korn über elektrische Fern-Photographie. Später empfing der Kaiser im sog. Schloß den Leutnant J. E. Prinz von Scheidt XXVII. März zur Werbung und nach der Festlichkeitsfeier den Herzog von Württemberg und den Prinzen Christoph zum Baden.

„Der Kaiser, 28. März. (Gefühlswort.) Der Kaiser konfessierte gestern sich mit dem Staatsminister von Fritzsche. Von 11 Uhr ab wählten der Kaiser und die Kaiserin in der Reichshalle die Gastfreunde in Charlottenburg einen Vortrag des Ober-Reg.-Rats Prof. Dr. Korn über elektrische Fern-Photographie. Später empfing der Kaiser im sog. Schloß den Leutnant J. E. Prinz von Scheidt XXVII. März zur Werbung und nach der Festlichkeitsfeier den Herzog von Württemberg und den Prinzen Christoph zum Baden.

herüber, jedoch er konnte. Als er, tief erschüttert, vor ihr niederfiel, trübte sie ihm sonst aber das lichte Haar. Es lag in ihm erwischt, mährliches Gesicht und lächelte, das erste Lächeln nach langer Zeit.
 „Und es war doch nicht umsonst!“ murmelte sie vor sich hin.
 Bald darauf legte er nach England zurück, und sie fuhr mit ihm. Meere und Länder legten sich zwischen sie und den Mann, der für sie so viel gelitten und den sie nicht mehr gesehen hatte. Dagegen beobachtete sie manches Mal, wenn sie mit ihren müden Augen leuchtend sah. Und dann durchdrachte auch ihn die Frage: Sie sieht sich. Wonach?
 Aber es glibt laufend Fragen, auf die das Leben und die Antwort ständig bleibt.
 Nun war es wieder frühling geworden, ein herrlicher, blauerreicher Frühling. Nicht weit von Wien, kaum eine Stunde Bahnfahrt entfernt, lag mitten zwischen Wald, Feldern und Wiesen eingebettet, das ansehnliche Gut, welches Dagobert Gerhard seit einem halben Jahre bewirtschaftete. Er hatte sich bei seiner Rückkehr sofort an die Riviera begeben und dort ein seltsam Wiedersehen getroffen mit seiner kleinen Frau. In dem malerisch gelegenen Städtchen des kleinen Küstenortes hatte er mit Nelly den Bund fürs Leben geschlossen. Seit sechs Monaten waltete die zurecht, amnütige Frau in ihrem eigenen Heim.
 Und nun war der Weg wieder da mit seinen lauten Blüten und Blumen. In dem großen Schloßgarten, der rund um das Haus sich dehnte, standen die Apfelbäume in schattigen Kleiden; der Flieder blühte schon und die kleinen Eingänge durchnähten unermüdetlich. Auf der großen Veranda hielten mehrere Herren, ein junges Paar, Gerhard, welche in Weisheit abgedacht waren von einem zum andern ging. Vor einigen Stunden hatten in der nächsten Dorfstadt Rast Gerhard und Paula Vinstedt die Hände zum ewigen

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Grösstes Spezial-Etablissement für feinsten

= Damenputz =

und Weisswaren am Platze.

Garnierte und ungarnierte Damen-Hüte, Pariser Modell-Hüte, Wiener Reise-Hüte, entzückende Backfisch- und Mädchen-Hüte, geschmackvolle Neuheiten in Knaben- und Mädchen-Mützen, aparte Neuheiten in Schleiern, Jabots, Schleifen, Passen, Kragen, Seidenband, Spitzen, Gürteln, Handschuhen, Sonnen- und Regenschirmen.

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!
Gründung 1859.

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!
Gründung 1859.



Elfriede.

Brettonform aus Fantasiegeflecht mit
imt. Leder und Knöpfen 95 Pf.
garniert
Dieselbe in besserer Ausführung 150



Ostende

Mateletform aus feinem Strohge-
flecht mit Chiffon, Sammethand
und Strassfedern elegant 650
garniert
Dieselbe in bess. Ausführung 8.25



Wiesbaden

Rundform aus Seiden-Chiffon mit Seide,
Band und Blumen elegant 6.25
garniert
Dieselbe in besserer Ausführung 10.25



Karlsbad

Toqueform aus Strohborte mit
Fittorborte, Band und 4.25
Pose chic garniert
Dieselbe in bess. Ausführung 8.50



Mirza

Biedermelerform aus Fantasiegeflecht
mit farbiger Krempse, Seide, Strohborte
und Pose vornehm 4.75
garniert
Dieselbe in besserer Ausführung 5.75

Einfache Kinder-Hüte

in geschmackv. Ausf., das Stück 45 Pf., 65 Pf., 90 Pf., Mk. 1.15, 2.25, 2.75 und höher.

Elegante Damen-Hüte

sind bis zum feinsten Genre in anerkannt reichster Auswahl am Lager.

Schärpe a. Seiden-Pongé, 200 cm lang 45 Pf.
Schärpe a. Seiden-Japon, 215 cm lang 90 Pf.
Schärpe a. Seiden-Pongé, 215 cm lang 1.90
Schärpe a. Ia. Seiden-Merv., 240 cm lang 2.65
Schärpe a. Wolstoff, 210 cm lang 78 Pf.

Jockey-Mütze a. Marine-Filztuch 35 u. 28 Pf.
Jockey-Mütze a. gerippt. Sammet 75 u. 80 Pf.
Pr. Heimir-Mütze, mar., 2.50, 1.75, 1.25 b. 85 Pf.
Kiel-Mütze m. lang. Bänd. 4.75, 2.00, 1.25 b. 85 Pf.
Matrosen-Mütze, marine, 4.50, 2.25, 1.75 b. 25 Pf.

Häubchen, crème Cachemir, 1.00 bis 75 Pf.
Häubchen, Batist m. Sückerel 3.50 bis 65 Pf.
Häubchen, Seide in all. Farb. 4.00 bis 1.25
Häubchen, Muschelhorn in Satin 2.00 bis 1.25
Häubchen, Muschelhorn in Seide 2.40 bis 1.75

Hütchen aus Batist m. Sückerel 3.50 bis 95 Pf.
Hütchen a. Seiden-Pongé, mit Volant 1.25
Hütchen a. Seiden-Pongé, m. gereiht. Kopf 2.25
Hütchen a. Seiden-Pongé, m. Plüsch-Kopf 2.75
Hütchen aus Seide m. dopp. Volant 3.50

Damen-Konfektion.

Hervorragende Neuheiten in schwarzen und farbigen Jackets und Paletots, Staub-, Reise- und Regen-Mänteln, Kostümen, Kleidern, Röcken, Blusen etc.



Paletot aus Covert-Coat oder engl.
gemusterten Stoffen, elegante Ver-
arbeitung M. 35.00 bis 57.50

Tadelloser Sitz.
Bereitwilligster Umtausch.



Bolero aus Leinwand, Rips, Corke-
crew oder Seidentaffel, vornehm
Facon M. 75.00 bis 7.75



Paletot aus engl. kariertem Stoff,
Covert-Coat oder Lodenstoff, chique
Herren-Facon M. 35.00 bis 57.50



Littboy-Facon aus Kamangarn, Corke-
crew, Tuch od. Seidentaffel, hoch-
aparte Verarbeitung M. 90.00 bis 9.50



Paletot aus schwarzem Rips, Tuch
oder Seide, mit Empire-Falte und
reichem Posamentenbesatz, sehr
vornehm M. 100.— bis 137.50

Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.